

40. Woche SEPTEMBER					41. Woche OKTOBER					42. Woche OKTOBER										
29	30	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19

Debatte um den ärztlich assistierten Freitod

Bis ins nächste Jahr wird sich der Bundestag mit dem Thema Sterbehilfe beschäftigen. Es gibt mehrere Vorschläge. Beispielsweise möchten der SPD-Fraktionsvize Prof. Dr. Karl Lauterbach und der Bundestagsvizepräsident Peter Hintze (CDU) zusammen mit anderen Abgeordneten einen Gesetzentwurf auf den Weg bringen, der den Ärzten die Beihilfe zum Suizid erlaubt. Es entsteht eine intensive öffentliche Diskussion. Auch Kampagnen (Foto) sorgen für Aufmerksamkeit. Bundesärztekammer-Präsident Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery verlangt ein Verbot der organisierten Sterbehilfe in Deutschland. Er vertraut auf das gute Verhältnis zwischen Patient und Arzt, Schmerztherapie und palliative Sedierung sowie eine gute Hospizarbeit.



Grünzeug im Büro macht produktiv

Grünpflanzen im Büro sind Doping für die Arbeitsmoral. Ein Psychologenteam prüfte in Großbritannien und in den Niederlanden den Einfluss puritanisch kahler und „grüner“ Arbeitsplätze. Über mehrere Monate wurden Auswirkungen der Zimmerpflanzen auf die Luftqualität, die Konzentration, die Arbeitsplatzzufriedenheit und die Produktivitätslevel der Mitarbeiter erfasst. Durch Fikus, Grünstilbe und Co. fühlten sich die Teilnehmer deutlich glücklicher, auch stiegen ihre Bewertungen für die eigene Konzentration sowie für die wahrgenommene Luftqualität. Die Produktivitätswerte erhöhten sich signifikant um 15 %.

Ein Versorgungs-Schwächungs-Gesetz?

Der Entwurf für das Versorgungsstärkungsgesetz sorgt in den KVen für Unruhe. Die Abkürzung VSG wird zu „Versorgungs-Schwächungs-Gesetz“ umgedeutet. Die Terminservicestellen stehen schon lange in der Kritik. Zusätzlich erschreckt eine Formulierung, dass die Zulassungsgremien auf die Nachbesetzung frei werdender Arztsitze in Regionen mit statistischer Überversorgung verzichten „sollen“ (bisher: „können“), wenn Versorgungsgründe dem nicht entgegenstehen. Das könnte über 25 000 Praxen betreffen, meint die KBV. Gesundheitsministerium und CDU-Gesundheitsexperte Jens Spahn wiegeln ab. Die Absicht: Es sollen mehr Ärzte aufs Land gelockt werden. Auch mit ihren Plänen, die Wirtschaftlichkeitsprüfungen zu regionalisieren und in den KVen ein Stimmengleichgewicht von Haus- und Fachärzten herzustellen, kann die GroKo nicht punkten.



Alte Männerknochen schützen

Einer von fünf Männern über 50 Jahre hat Osteoporose (bei Frauen eine von dreien). Bei Männern in diesem Alter ist das Osteoporoserisiko um 27% höher als das, ein Prostatakarzinom zu erleiden. Nach einer osteoporotischen Fraktur sterben 37 % der Männer innerhalb eines Jahres, informierte die International Osteoporosis Foundation. Dennoch erhalten Männer nur halb so oft eine antiosteoporotische Therapie wie Frauen.

Actionfilme gucken macht dick

Wer James Bond guckt, vergisst vor lauter Aufregung, was er alles in den Mund stopft: US-Forscher setzten 94 Studenten vor den TV und versorgten sie mit Knabberkram. 20 Minuten lang schauten die Probanden entweder einen Actionfilmausschnitt mit Sound, die gleiche Sequenz ohne Ton oder eine Talkshow. Vollmieviekonsumenten aßen fast doppelt so viel (206,5 vs. 104,3 g) wie die Talkshow-Gucker (ein Kalorienplus von 65 %). Selbst wer „stumme“ Action schaute, futterte ein gutes Drittel mehr (46 % mehr Kalorien).

43. Woche OKTOBER					44. Woche OKTOBER					45. Woche NOVEMBER										
20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9



Förderung von Verahs, Evas & Co.

Der Einsatz von nicht ärztlichen Praxisassistenten (Nä-Pas) in Hausarztpraxen wird ab Januar 2015 bundesweit gefördert. Darauf einigen sich KBV und GKV-Spitzenverband. Allerdings müssen Hausärzte, wenn sie die neuen EBM-Ziffern ab 1.1.2015 abrechnen wollen, eine Menge Anforderungen erfüllen. Dabei sorgt nicht nur die hohe Mindestscheinzahl von durchschnittlich 860 Fällen/Quartal über ein Jahr für Aufregung, auch dass Verahs noch zusätzliche Fortbildungen für die Anerkennung als NäPa absolvieren sollen, erhitzt die Gemüter. Neidisch schielen die Hausärzte auch auf die Verteilung des extrabudgetären Honorars bei den Fachärzten: Die bekommen automatisch einen Zuschlag auf ihre PFG. Bei den Hausärzten profitiert jedoch nur ein Teil der Kollegen vom Extra-Honorar.

Marburger Bund kämpft gegen Tarifeinheits-Gesetz

Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) legt einen Gesetzesentwurf zur Tarifeinheit vor: Wenn zwei Gewerkschaften einen Tarifvertrag für die gleiche Berufsgruppe verhandeln, soll nur der Vertrag der Gewerkschaft gelten, die mehr Mitglieder im Betrieb hat. Der Marburger Bund kündigt an, sich „mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diesen offenen Verfassungsbruch“ zur Wehr zu setzen. Die Gewerkschaft der Klinikärzte fordert die Bundesregierung auf, den geplanten Eingriff in die Tarifautonomie von Minderheitsgewerkschaften nicht weiter zu verfolgen. Die Bürger stöhnen unterdessen unter den Lokführer- und Pilotenstreiks.



BSG legt „Beratung vor Regress“ eng aus

2012 kam mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz der § 106 Absatz 5e ins SGB V. Danach ist ein Arzt, der in der Wirtschaftlichkeitsprüfung auffällt, weil er sein Arznei-Richtgrößenvolumen erstmals um mehr als 25 % überschreitet, nur zu beraten. Ein Regress darf noch nicht ausgesprochen werden. Fraglich war allerdings, ob mit dem Grundsatz „Beratung vor Regress“ ein kompletter Neubeginn verbunden war, also zunächst immer eine Beratung erfolgen muss. Das Bundessozialgericht entscheidet jetzt zum Nachteil sog. Altfälle: Als „erstmalige Überschreitung“ zählen auch Fälle vor 2012. Und laufende Verfahren mit Überschreitungen vor 2012 profitieren ebenfalls nicht von dem Beratungsvorbehalt. Die Regelung soll vorrangig junge Ärzte schützen, so die Begründung. Mehrere Fachgerichte hatten diese Frage zuvor anders beurteilt. KBV-Vorstand Regina Feldmann bedauert, dass jetzt wieder weitaus mehr Vertragsärzte von einem Regress bedroht sind.

Bestätigt: Fixkombi stärkt Compliance

Sind fixe Kombinationen wirklich gut für die Therapietreue? Das prüfte die neuseeländische IMPACT-Studie. 513 Erwachsene mit hohem kardiovaskulärem Risiko erhielten entweder eine Fixkombi mit ASS, Simvastatin, Lisinopril und Atenolol bzw. Hydrochlorothiazid oder die Einzelsubstanzen in separaten Tabletten. Nach einem Jahr lag die selbst berichtete Adhärenz für die Fixkombis deutlich höher (81 % vs. 46 %).

Job-Angst lockt Asthma

Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes erhöht das Asthma-Risiko. Ein internationales Forscherteam nutzte Daten von repräsentativen Bevölkerungs-Befragungen aus den Jahren 2009 bis 2011. Zunächst hatte man 2009 (während der Finanzkrise) rund 7000 Personen in Deutschland gefragt, ob sie annahmen, innerhalb der folgenden zwei Jahre arbeitslos zu werden. Diese Angaben korrelierten die Wissenschaftler mit der Häufigkeit neu aufgetretener Asthma-Manifestationen im Jahr 2011. Mit jeder Steigerung der Jobsicherheit um eine Standardabweichung nahm das Asthma-Risiko signifikant um 24 % zu.

